



# **DRITTER SÜDDEUTSCHER REALSCHULTAG**

Starke Realschulen  
sichern Qualität und Zukunft

29. Mai 2017 in Ulm  
#SDRT



# **DRITTER** **SÜDDEUTSCHER** **REALSCHULTAG**

**Starke Realschulen  
sichern Qualität und Zukunft**

## **PROGRAMM**

---

<b>ab 9.00 Uhr</b>	<b>BEGRÜSSUNGSKAFFEE</b>
<b>10.00 Uhr</b>	<b>BEGRÜSSUNG</b> JÜRGEN BÖHM, Vorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer und des Bayerischen Realschullehrerverbandes, VDR und brlv DR. KARIN BROSZAT, Vorsitzende des Realschullehrerverbandes Baden-Württemberg, RLV-BW
<b>10.15 Uhr</b>	<b>GRUSSWORT</b> MARTINA DOLEGHS, Geschäftsbereichsleiterin Bildung, IHK Ulm
<b>10.20 Uhr</b>	<b>„FACHKRÄFTE MIT QUALITÄT: ABSOLVENTEN, DIE FIT FÜR DIE ZUKUNFT SIND“</b> DR. THOMAS FRANK, Referent Bildungspolitik, IHK Ulm
<b>10.35 Uhr</b>	<b>„STARKE REALSCHULE – STARKER MITTELSTAND!“</b> PATRICK MEINHARDT, Bundesgeschäftsführer Politik, Bundesverband mittelständische Wirtschaft
<b>11.00 Uhr</b>	<b>„LEHREN UND LERNEN IN POSTFAKTISCHEN ZEITEN. ODER: LET´S MAKE REALE BILDUNG GREAT AGAIN!“</b> UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN REKUS, Institut für Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie, Universität des Landes Baden-Württemberg
<b>12.00 Uhr</b>	<b>MITTAGSPAUSE</b>
<b>13.00 Uhr</b>	<b>„SICHERN REALSCHULEN DIE QUALITÄT UND DIE ZUKUNFT?“</b> Ergebnisse der Forsa-Umfrage
<b>13.15 Uhr</b>	<b>PODIUM MIT OFFENEM PLENUM</b> Abgeordnete des Bayerischen und des Baden-Württembergischen Landtags, unter anderem mit DR. HANS-ULRICH RÜLKE (Vorsitzender der FDP/DVP-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg), KARL-WILHELM RÖHM (stellv. Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg), MARTIN GÜLL (Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, SPD-Fraktion), MANFRED LÄNDNER (Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, CSU-Fraktion)
<b>14.45 Uhr</b>	<b>„STARKE REALSCHULE – GUTE ZUKUNFT“</b> JÜRGEN BÖHM, Vorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer und des Bayerischen Realschullehrerverbandes, VDR und brlv
<b>15.00 Uhr</b>	<b>„DIE STÄRKUNG DER REALSCHULE IN BADEN-WÜRTTEMBERG“</b> VOLKER SCHEBESTA, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg
<b>15.30 Uhr</b>	<b>ABSCHIEDSKAFFEE</b>

# Starke Realschulen sichern Qualität und Zukunft

Die Realschule ist ein unverzichtbarer Bestandteil des erfolgreichen differenzierten Bildungswesens in Baden-Württemberg und Bayern. Diese Schulart steht für Chancen, Vielfalt der Übergänge ins Berufsleben und hohe Qualität. Der Fokus der Realschulen liegt auf der individuellen Förderung der Schüler, auf einer modernen, zukunftsgestaltenden Bildung, die Theorie und Praxis miteinander verknüpft.

Um die Realschulen in beiden Bundesländern weiter zu stärken und der Bildungspolitik in Baden-Württemberg die Notwendigkeit zukunftsfähiger Bildung in einer modernen Gesellschaft vor Augen zu halten, stellen die beiden Verbände bezugnehmend auf eine vom brlv in Auftrag gegebenen Forsa-Umfrage folgende realistische Forderungen:

1. 80 Prozent der Menschen in Bayern und Baden-Württemberg haben großes Vertrauen in die Realschulbildung in beiden Bundesländern. Realschulen eröffnen vielfältige Perspektiven und fördern die heranwachsende Generation umfassend. Nun gilt es, die Realschule als starken Pfeiler des differenzierten Bildungswesens weiter zu stärken und die Rahmenbedingungen an den Realschulen für die Herausforderungen der Zukunft weiter zu verbessern. Jeglichen Versuchen, die Realschulen durch ideologisch motivierte Schulstrukturveränderungen zu schwächen, erteilt die Bevölkerung beider Länder eine klare Absage.

2. Bildung für die Zukunft in einer globalisierten Welt heißt, sich den digitalen Herausforderungen stellen: Schulen können sich dem Digitalisierungsprozess nicht entziehen – es geht nicht um das „Ob“, sondern um das „Wie“. 93 Prozent aller Befragten stehen hinter dieser Forderung und finden es wichtig oder sehr wichtig, dass den Schülern Kompetenzen sowie ein sinnvoller Umgang mit digitalen Medien im Unterricht vermittelt werden.

3. Zur Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen benötigen die Schulen zeitgemäße Rahmenbedingungen:

- › eine moderne, in die Zukunft gerichtete (IT)-Ausstattung sowie moderne Netzwerkstrukturen und entsprechende bauliche Voraussetzungen (92 Prozent der Befragten sprechen sich hierfür aus)
- › entsprechende pädagogische Freiräume für die Lehrkräfte (91 Prozent), um diese verantwortungsvolle Aufgabe im Unterricht und bei der Vermittlung demokratischer Wertvorstellungen umzusetzen.

Demokratieerziehung, Medienbildung und Digitalisierung sind untrennbar miteinander verwoben.



DR. THOMAS FRANK

Referent Bildungspolitik, IHK Ulm



## „Fachkräfte mit Qualität: Absolventen, die fit für die Zukunft sind“

**Die Realschule genießt hohes Ansehen bei den Eltern, aber auch vor allem bei den Betrieben.** (...) Ein Thema, das die Unternehmen gerade stark beschäftigt: die Digitalisierung. Die bisherige Automatisierungspyramide, streng hierarchisch angeordnet (...), wird abgelöst. Das war ein System, in dem sich der einzelne Mitarbeiter bewegen konnte und sich wenig Gedanken machen musste. Dieses System löst sich jetzt vollständig auf. Wir haben mit den neuen, sogenannten CPS, also cyber-physischen Systemen, zu tun, verteilte Netzwerke der Informationsweitergabe und der gesamten Kommunikation in Unternehmen. Das stellt natürlich die Beschäftigten vor ganz enorme Herausforderungen. (...) Jetzt müssen Mitarbeiter sehr viel mehr im Blick behalten. Das ist ein ziemlicher Umbruch und hat eben auch Konsequenzen für die Bildung.

**Was müssen wir in der Ausbildung tun? Dieses Thema ist natürlich nicht ein originäres Thema der Realschule, denn diese Themen bereits in der Realschule aufzuarbeiten wäre viel zu viel und viel zu früh. Aber es ist klar: die Grundlagen müssen sitzen.** (...)

**Auch Berufsorientierung ist ein Thema, welches jetzt die Schule immer stärker betrifft.** Wir haben in Baden-Württemberg einen neuen Bildungsplan mit einer Leitperspektive, die genau dieses Thema aufgreift, weil es ein wichtiges

Thema ist und der Übergang von der Schule in den Beruf einige Hürden für die Schüler bereithält.

(...) Wir haben Abbruchquoten in der Ausbildung von 16 Prozent. Jeder Sechste bricht seine Ausbildung ab und davon ungefähr ein Drittel, weil er den falschen Beruf gewählt hat. Das müssen wir aufbrechen. Und dafür hilft uns natürlich das Thema Berufsorientierung. Das wird jetzt stärker in der Schule verankert. Ich möchte an die Realschulen appellieren, hier auch außerschulische Partner mit ins Boot zu holen, die genau dieses Thema „Praxis“ in den Unterricht mit einbringen können. (...)

**Über die Hälfte unserer Ausbildungsanfänger in IHK-Berufen hat einen mittleren Abschluss.** Der Hauptschulabschluss liegt bei 22 Prozent. Als ich bei der IHK angefangen habe, lag er noch bei 40 Prozent. Gleichzeitig gehen heute immer mehr Abiturienten in die duale Ausbildung. Das freut uns sehr, weil dadurch natürlich der Rückgang bei den Hauptschülern aufgefangen wird.

Die Chancen aufzuzeigen, die die duale Berufsausbildung bietet, ist eine Aufgabe der Berufsorientierung. Mit Weiterbildung hat man sogar die Möglichkeit bis ins Studium, bis zum Masterabschluss zu kommen. Duale Ausbildung ist also bei weitem keine Sackgasse und sollte auch von vielen mehr genutzt werden, denn die Studienabbruchzahlen sind noch höher als die in der dualen Ausbildung.

**(...) Man müsste es den Eltern eigentlich immer wieder sagen: Schickt nicht jeden ins Studium.** Erstens ist die Gefahr sehr hoch, dass er scheitert. Und zweitens: Wenn er zum Beispiel Betriebswirtschaft oder Jura studiert, steht er hinterher einer Masse von Bewerbern gegenüber, die sich anschließend auf Plätze bewirbt, die normalerweise von Dualausgebildeten besetzt werden. Und natürlich auch entsprechend bezahlt werden.

Wir alle haben sie mit Erschrecken zur Kenntnis genommen, die Ergebnisse des IQB-Bildungstrends und von Pisa. Ein Sechstel der Schüler steht auf der untersten Kompetenzstufe. Das betrifft nicht nur die Realschule, sondern alle Schularten. (...) Dabei hatten wir bisher gedacht, dass wir mit unserem Bildungssystem relativ gut aufgestellt sind. Aber jetzt brechen wir in Kernbereichen ein, die gerade für unsere Fachkräfte in den Unternehmen wichtig sind. (...) Denn wenn die Grundlagen fehlen, zieht sich das durch die gesamte Bildungskarriere. Daran müssen wir arbeiten, wollen wir unseren Wohlstand hier in Baden-Württemberg und auch in Bayern halten.

**Denn ohne Fachkräfte keine Produktion, ohne Produktion keine Qualität am Weltmarkt und ohne Qualität am Weltmarkt keine Absatzmöglichkeiten.** 2014 hatten wir hier eine Veranstaltung, da stand Professor Trautmann an diesem Rednerpult und hat uns einen Vortrag gehalten zu Schwächen, Stärken und Herausforderungen für die Realschule und hat diesen Satz geprägt: „Auf die Lehrer kommt es an.“ Also spricht: auf Sie. Wir brauchen eine Realschule, die sich durch besonders guten Unterricht auszeichnet, die ihre Schüler individuell vorbereitet auf das, was nach der Schule kommt.

Der Politikwechsel ist aus unserer Sicht sehr erfreulich. Es wurden einige Maßnahmen ergriffen, um die Realschule zu stärken. Es bleibt abzuwarten, wie die Maßnahmen greifen. Wir sind mehr zu einer sachorientierten Politik gekommen, weniger zu ideologischen Entscheidungen, und wir hoffen, dass das auch so bleibt. (...) Die Realschule ist für Unternehmen in unserer Region sehr wichtig. Wir stehen an der Seite der Realschule.

Auszüge aus der Rede von Dr. Thomas Frank, Referent Bildungspolitik, IHK Ulm auf dem Dritten Süddeutschen Realschultag am 29. Mai 2017 in Ulm

---

#### **PATRICK MEINHARDT**

**Bundesgeschäftsleiter Politik**

**Bundesverband mittelständische Wirtschaft**



**„Starke Realschule – starker Mittelstand!“**

**Ich bin sehr gern hier, schlicht und ergreifend auch deswegen, weil dieses Motto „Starke Realschule – starker Mittelstand“ etwas sein sollte, das wir bundespolitisch noch viel stärker nach vorn treiben. (...) Die Realschule ist die Schule des Mittelstandes. (...)**

Mich ärgert es Jahr für Jahr, wenn ich sehe, dass die offizielle OECD-Statistik jemanden, der aus einer Akademiker-Familie heraus kommt und sich freiwillig dafür entscheidet, eine duale Ausbildung zu beginnen, als Bildungsabsteiger klassifiziert. Ich glaube, ein Land wie die Bundesrepublik Deutschland darf es nicht zulassen, dass jemand, der sich für eine Ausbildung entscheidet, als Bildungsabsteiger bezeichnet wird. Das ist jenseits von Gut und Böse. Da müssen wir als Wirtschaft, als Lehrerverbände, als Elternverbände, als Schülerverbände, als Gewerkschaften, als Politik über die Grenzen zusammenarbeiten, um dort politisch etwas zu erreichen.

**Die zweite Botschaft, die ich auch immer wieder kopfschüttelnd zur Kenntnis nehme: wenn beispielsweise ein europäischer Kommissar die Einstellung vertritt, eine bildungsgerechte Gesellschaft wäre erst dann gegeben, wenn es eine Akademikerquote von 70 Prozent gibt. (...) Unser Standpunkt: Das Leben beginnt nicht mit dem Abitur.**

Wenn man wirklich für eine Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung kämpft, dann ist das etwas, das man ganz schnell in Sonntagsreden findet. Entscheidend aber ist es, wie es sich in der Tagespolitik und in konkreten Maßnahmen umsetzt. (...) Es ist wichtig, dass die mittelständische Wirtschaft und Bildungsorganisationen viel mehr und viel enger zusammenarbeiten. (...) Das sehe ich als eine dringende Notwendigkeit an.

Und deswegen ist das die dritte Botschaft, die ich gerne von hier vorn setzen möchte. **Lassen Sie uns noch stärker gemeinsame Allianzen bilden für eine starke Realschule und für starke Realschüler in dieser Bundesrepublik Deutschland. Schon allein, weil die Realschule in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland die erfolgreichste Schulart ist und gerade auf dem Rücken der Realschulen viel in der Vergangenheit ausgetragen worden ist.**

Wir müssen solche Allianzen bilden, um Realschulen auch für die Zukunft sattelfest und stark für unsere Gesellschaft zu machen.

(...) Ja, wir brauchen Veränderung im Bildungsföderalismus der Bundesrepublik Deutschland, davon bin ich fest überzeugt. Aber es ist ein Irrglaube, dass die Aufhebung

des Kooperationsverbotes dazu führen wird, dass sich auf einmal alles in der Bildungspolitik in Deutschland zum Guten wenden könnte. Schauen Sie sich die Redeauszüge aus dem Bildungsausschuss des Deutschen Bundestags an, schauen Sie, was alles da hineininterpretiert wird. (...) Schon jetzt ist übrigens eine Zusammenarbeit von Bund und Ländern im Bildungsbereich möglich, beispielsweise im Bereich der Digitalisierung, bei der Schulsozialarbeit und bei der Unterstützung von Schulfördervereinen. Schon jetzt, darüber sind sich alle im Klaren, wäre dies jederzeit machbar über einen Staatsvertrag des Bundes mit den 16 Bundesländern. (...) Wenn also der Bund in die Verantwortung gehen möchte, könnte er das in Milliardenhöhe zu jedem Zeitpunkt tun. (...)

**Nein, die bildungspolitische Realität ändert sich nur dann, wenn sich in den Köpfen der verantwortlichen Bildungspolitiker etwas tut und wir endlich rauskommen aus ideologiegeleiteten Bildungsdebatten. Hin zu pragmatischen Entscheidungen, die auf der Grundlage dessen getroffen werden, was gut läuft, wo gute Arbeit geleistet wird. Und wo gute Arbeit geleistet wird, ist ganz offensichtlich: nämlich an den Realschulen. (...)**

Wir müssen jungen Menschen auch Lust machen, eine Ausbildung zu beginnen. Ich gehe noch einen Schritt weiter: ihnen auch Lust machen, in die Selbstständigkeit hineinzugehen. (...) Ich glaube, es ist wichtig, jungen Menschen genau diese Lust mit auf den Weg zu geben, dass sie auch die Selbstständigkeit und das eigene Unternehmertum als eine Perspektive für sich sehen.

(...) Lassen Sie es uns hinbekommen, die Realschule als eine wirkliche Perspektivschule in der Bundesrepublik Deutschland stark fortzuentwickeln, denn ich glaube – und wir glauben als Verband –, dass das die eigentliche Zukunft in der Bildungspolitik sein muss.

**Auszüge aus der Rede von PATRICK MEINHARDT, Bundesgeschäftsführer Politik, Bundesverband mittelständische Wirtschaft auf dem Dritten Süddeutschen Realschultag am 29. Mai 2017 in Ulm**

---

**UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN REKUS**

**Institut für Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie, Universität des Landes Baden-Württemberg**



## **„Lehren und Lernen in postfaktischen Zeiten. Oder: Let's make reale Bildung great again!“**

**Die Realschule ist eine starke Schule. Sie ist in der Bildungslandschaft unverzichtbar, darüber herrscht, denke ich, Einigkeit. Industrie und Handel wissen um ihre Stärke und betonen das auch. Die Realschule hat eine tragende Rolle in der Besetzung von qualifizierten Stellen in der Wirtschaft. Und alle wissen, dass die Realschule eine gute Schule ist, sofern sie sich dafür interessieren. (...)**

Erinnern Sie sich noch an den Rangplatz, den Deutschland bei der letzten Pisa-Erhebung 2015 im Bereich Naturwissenschaften eingenommen hat? Die Daten wurden am Nikolaustag, am 6. Dezember 2016, veröffentlicht. Wir haben einen kläglichen achten Platz mit 509 Punkten belegt. Und an der Spitze stand – wie könnte es auch anders sein – Singapur mit 556 Punkten. Solche Fakten entsprechen ja gar nicht unserem positiven Selbstverständnis. (...) Das Pisa-Beispiel macht deutlich, dass Fakten für sich genommen völlig bedeutungslos sind. Fakten sind indifferent. Fakten gewinnen erst eine Bedeutung für uns, wenn wir ihnen einen Wert für unser Handeln beimessen. (...)

Pointiert formuliert lässt sich Folgendes sagen: Der Mensch,

als ein zur Freiheit berufenes Wesen, handelt nicht datenbestimmt. Unser Handeln ist kein Reflex auf Fakten, sondern folgt aus einer Reflexion der Datenlage oder der Faktenlage. Reflex und Reflexion. Reflexe haben alle Kreaturen, aber reflektieren kann nur der Mensch. Das ist das, was ihn auszeichnet. **Und darum geht es auch in der schulischen Bildung. Es geht nicht immer nur um Daten, sondern es geht auch um Nachdenken. (...) Ohne postfaktisches Denken können wir gar nicht menschlich agieren.** Übrigens ist es so, dass postfaktische Urteile gar nicht rational sein müssen. Sie können sich auch in Gefühlen ausdrücken. Etwa, wenn Sie eine lebensbedrohliche Krankheit durch Ihren Arzt zur Kenntnis nehmen und dann natürlich mit Angst reagieren. Angst ist auch ein postfaktisches Urteil, aber emotional bestimmt.

Halten wir fest: Wir handeln nicht evidenzbasiert. Das ist so ein beliebter Ausdruck aus der empirischen Bildungsforschung oder aus der Sozialwissenschaft heute – evidenzbasiert als angeblicher Wahrheitsbeweis. Wir handeln nicht evidenzbasiert, sondern immer urteilsbestimmt. Das gilt für alles Handeln. Ob in der Rechtspraxis, in der medizinischen Praxis, in der ästhetischen Praxis, in der politischen Praxis natürlich, aber eben auch in der pädagogischen Praxis.

**(...) Es gibt stets mehr Wahrheiten, als die Fakten abbilden können. Dazu gehört auch die Realschule als starke Form, die immer in den Datenlagen bei Pisa und Co nicht so auftaucht.** Das ist uns in vielen Lebensbereichen heute schmerzlich bewusst geworden. Nämlich, dass auch unbestreitbare Tatsachen und Fakten, wie sie die modernen Sozialwissenschaften in Hülle und Fülle liefern, Pisa gehört dazu, dass diese zwar alle faktisch richtig sind, aber politisch, ökonomisch, moralisch und nicht zuletzt pädagogisch indifferent sind. Die sagen uns nicht, was wir vernünftigerweise tun sollen. Das war zwar noch nie der Fall, aber die Statistiker – allen voran die empirischen Bildungsforscher – haben uns das in den zurückliegenden Jahren glauben lassen. Empirische Forschungsinstitute traten stets auf als seien sie im Besitz der ganzen Wahrheit. **Heute kommt es aber darauf an, dass wir nicht mehr nur fragen, wie die Faktenlage ist, sondern wieder anfangen zu fragen: Wie gehen wir denn mit den Fakten vernünftig um? Das gilt insbesondere auch für die Schulpädagogik heute, die sich wieder mehr für die Frage nach einer vernünftigen Zukunftsgestaltung interessieren muss. (...)**

Die empirische Bildungsforschung, die Millionen an Forschungsgeldern für ihre Datensammelei erhalten hat, wird voraussichtlich auf ein gesundes Maß zurückschrumpfen. Denn dass Pisa und ähnliche Testdaten die Schule nicht

besser machen, nicht besser gemacht haben, weil sie faktisch außer Daten keine Reformkonzepte liefern konnten, hat sich als postfaktische Erkenntnis auch in der Bildungspolitik zunehmend durchgesetzt. (...)

Wenn es offenbar nicht die Faken sind, die unser Handeln bestimmen, sondern das postfaktische Urteil über die Bedeutsamkeit der Fakten, dann muss dieser Zusammenhang in den Lehr- und Lernprozessen der Schule deutlicher als bisher berücksichtigt werden. Man kann es auch anders formulieren: **Wie gehen Schüler mit ihrem Wissen um? Wie sollen sie darauf bezogen vernünftig handeln? Die in den Schulen vorherrschende Kompetenzorientierung ist nicht schon die ganze Wahrheit der Bildung und deshalb ergänzungsbedürftig. Wir brauchen heute ein erneuertes Verständnis und da bin ich sozusagen mit den Kollegen aus der Wirtschaft, aus den Kammern und den Interessenvertretungen einig, wir brauchen ein erneuertes Verständnis von Lehren und Lernen im Hinblick auf den Zusammenhang von Wissen, Haltung und Handeln.** Das gilt insbesondere auch für die Realschule, deren selbsterklärtes Ziel es ja ist, nicht nur theoretisches Wissen, sondern gerade auch praktische Handlungsfähigkeit heranzubilden. (...)

**Das Lernen bedarf aus pädagogischer Perspektive einer methodischen Anleitung und Führung durch eine Lehrperson. Wenn etwas Richtiges und kein Unfug gelernt werden soll, dann muss dem Lernenden gezeigt werden, auf welchem Wege er das selber lernen kann.**

Ohne Lehrer, der Ihnen eine methodische Anleitung gibt, können Sie nichts lernen. (...) Lernen ist in pädagogischer Perspektive ein Korrelationsbegriff. Lernen gibt es nicht ohne Lehren. Beides gehört zusammen, wenn etwas Richtiges gelernt werden soll. (...) Natürlich gibt es auch anderes Lernen ohne Führung, es gibt auch Erfahrungslernen. Viele Dinge, die Sie wissen, haben Sie durch eigene Erfahrung gelernt, da waren Sie ihr eigener Lehrer. Aber dazu braucht man ja keine Schule. Lernen durch Erfahrung kann man auch ohne Schule. Aber wenn wir schon Schule veranstalten, dann haben wir es dort mit methodisiertem Lernen zu tun, bei dem wir Fachlehrer haben. (...)

Und das gilt für jeden Unterricht, für alles Lernen. Bildung ist die Verknüpfung des eigenen Wissens mit eigenen Urteilen im Hinblick auf Handlungsentscheidungen. (...) In postfaktischen Zeiten, von denen ja heute die Rede ist, ist nur derjenige gebildet, der nicht nur kompetent, sondern auch urteilsfähig ist. Das ist die neu zu gewichtende Bildungsaufgabe. Und die Art und Weise, wie diese Wert- und Normfrage

gen mit dem Wissen verbunden sind, zur Sprache gebracht werden, das macht die pädagogische Handlungsqualität des Unterrichts aus.

Was haben diese Überlegungen nun für eine Bedeutung für die Schule – die Realschule zumal? Wenn man in aktuelle Bildungspläne schaut, dann ist man beeindruckt von der Fülle der Kompetenzen, die Schüler erwerben sollen. (...) Urteilskompetenz ist in der Regel nicht dabei. Handlungsbedeutsamkeit der anzueignenden Kenntnisse und Fertigkeiten gehört nicht zum Lehrprogramm. (...) Es wird nur noch das unterrichtet, was sich auch messen lässt. Das ist der einzige Effekt, den die Pisa-Untersuchungen hatten. (...)

Jetzt habe ich mir den Spaß gemacht und wollte mal gucken: Was taucht denn davon in den Lehrplänen auf? Und zu meiner großen Überraschung und Freude steht das im Bayerischen Lehrplan drin. Ein Auszug aus dem Bayerischen Lehrplan: „Damit die Schüler in den Gemeinschaften, in die sie hineinwachsen, verantwortlich entscheiden und handeln können, ist es notwendig, ihre Urteilsfähigkeit weiter zu entwickeln. Sie setzen sich mit Werten, Normen und Vorbildern auseinander und gelangen so zu sittlich guten Orientierungsmaßstäben für ihr Handeln.“ (...) **In Baden-Württemberg gibt es gar keine Pläne für die Realschule. (...) Ich glaube, hier besteht in Baden-Württemberg ein akuter Reformbedarf, den der Realschullehrerverband auch immer mit Recht zitiert. (...)**

**Was kann man jetzt am Ende mitnehmen? Die Realschule betreibt eine reale Bildung. (...) Reale Bildung heißt Zukunftsoffenheit statt Datenfixierung. In der Realschule werden Wissen und Werturteilsfähigkeit und somit auch Sach- und Entscheidungskompetenz vermittelt. Das ist seit jeher die spezifische Aufgabe der Realschule und sie macht das ja auch tatsächlich. Das wissen aber nicht alle. (...)**

Auszüge aus der Rede von UNIV.-PROF. DR. JÜRGEN REKUS, Institut für Allgemeine Pädagogik am Karlsruher Institut für Technologie, Universität des Landes Baden-Württemberg auf dem Dritten Süddeutschen Realschultag am 29. Mai 2017 in Ulm

## VOLKER SCHEBESTA

Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg



## „Die Stärkung der Realschule in Baden-Württemberg“

**Wir von der Landesregierung Baden-Württemberg wollen die Realschule stärken, wir haben ein Programm zur Stärkung der Realschule, das in seinen Grundzügen schon in der Koalitionsvereinbarung der Regierungsparteien steht, jetzt auf den Weg gebracht. Und deshalb wollen wir auch die Verbandsarbeit für die Realschulen stärken.** Das ist ja auch der Hintergrund, weshalb Sie den Süddeutschen Realschultag ins Leben gerufen haben. Wir haben in Baden-Württemberg knapp 400 öffentliche Realschulen und eine Übergangsquote von über einem Drittel auf die Realschulen. In den Realschulen sind 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler mit einer Gymnasialempfehlung auf den Schulen. Das liegt bei uns vor allem an der Situation im ländlichen Raum, wo Eltern durchaus sagen, ich nehme die näher gelegene Realschule, die einen guten Ruf hat und die deshalb auch auf eine gymnasiale Oberstufe, auf ein berufliches Gymnasium vorbereiten kann. Wir haben in Baden-Württemberg aber auch 25 Prozent Schülerinnen und Schüler, die ohne Realschulempfehlung und ohne Gymnasialempfehlung auf die Realschule gehen. (...) **Ich muss dazu sagen, dass es in Baden-Württemberg keine Verbindlichkeit der Schulempfehlung mehr gibt, Eltern sind nicht mehr an sie gebunden. Sie muss auch bis zum kommenden Schuljahr nicht vorgelegt werden. Das haben wir jetzt mit der Schulgesetzre-**

**gelung geändert, sodass sie sich darauf einstellen können, dass diese Schulempfehlung den Schulen wieder vorgelegt wird.** Das ist die Übergangssituation im Moment. Diese Veränderungen haben zu deutlich größerer Heterogenität an den Realschulen in Baden-Württemberg geführt. [...]

In Klasse 5 und 6 Klasse orientieren wir uns klar an einem mittleren Niveau mit entsprechender Benotung und einem mittleren Niveau ab Klasse 7 mit der Möglichkeit in getrennten Gruppen in den Hauptfächern ab Klasse 7 auf die entsprechenden Abschlüsse vorzubereiten. Das ist einiges von dem, was an Forderungen aus den Realschulen heraus erhoben worden ist. Es ist natürlich nicht so, dass jetzt der Realschullehrerverband in Baden-Württemberg keine weiteren Forderungen an uns richten würde, da würde der Verband auch etwas falsch machen. [...]

Wenn ich in der Nähe von Bayern bin und Bayern hier sind, will ich aber nicht nur etwas zur Realschule sagen, sondern kurz noch anhängen: Für uns waren die letzten Zahlen des IQB-Ländervergleichs noch einmal genauso ein Schock, wie es auch der Pisa-Schock insgesamt in Deutschland gewesen ist. Es ist nicht so, dass sich nichts davon angekündigt hätte. Wir haben in Baden-Württemberg schon gesehen, dass wir den Anschluss an die Spitzenländer Bayern, Sachsen – wenn sie in Untersuchungen mit dabei waren – verloren haben und immer mehr Schwierigkeiten gehabt haben, an der Spitze zu bleiben.

Wir sind jetzt bei dem IQB-Ländervergleich Durchschnitt. Wir wissen aber auch, dass das nicht unserem Anspruch entspricht, wie es dem auch in Bayern nicht entsprechen würde. Aber dazu kommt, dass wir nicht nur Durchschnitt sind, sondern dass wir in einzelnen Bereichen wie Orthografie, in einzelnen Bereichen von Deutsch, auf Rang 14 von 16 Bundesländern gelandet sind. Und das ist etwas, das wir für Baden-Württemberg so nicht stehen lassen wollen und deshalb an verschiedenen Punkten diskutieren. [...] **Wir müssen jetzt über Lehrerausbildungen und Lehrerfortbildungen sprechen und über den Bereich von Qualitätsentwicklung sowie über die Struktur und diejenigen Institutionen, die bei uns Qualitätsentwicklung betreiben.** Ebenso suchen wir den Dialog mit der Schulverwaltung und schauen uns an, was in anderen Bundesländern gelungen ist.

**Wir sind jetzt nicht mehr an dem Punkt, an dem wir sagen müssen, wir müssen unser Niveau halten, wie Bayern das jahrelang schon schafft. Sondern wir sind an einem Punkt, wo wir gucken müssen was andere Bundesländer auslöst haben, um die Kompetenzkurven wieder nach oben zu**

**bringen.** In der Hoffnung, dass das auch in politischer Übereinstimmung geschieht, dass man jetzt nicht etwas für drei oder vier Jahre macht, sondern dass das auch eine Linie hat über mehrere Jahre und dann entsprechend wirken kann.

Wir orientieren uns an den Dingen, die positiv laufen, und deshalb auch an Dingen, die in Bayern gut laufen. **Wir wollen dafür sorgen, dass sich in ein paar Jahren auch wieder an Baden-Württemberg orientiert werden kann. Denn Bayern hat gezeigt, dass es wieder nach oben geht.**

Auszüge aus der Rede von VOLKER SCHEBESTA, Staatssekretär im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg auf dem Dritten Süddeutschen Realschultag am 29. Mai 2017 in Ulm



DRITTER

SÜDDEUTSCHER

REALSCHULTAG

Starke Realschulen sichern  
Qualität und Zukunft

29. Mai 2017 in Ulm

DRITTER SÜDDEUTSCHER REALSCHULTAG  
Starke Realschulen sichern Qualität und Zukunft



## 1. Einschätzung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen der Realschule

Fragestellung: Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt von Jugendlichen, die die Realschule erfolgreich abgeschlossen haben, sind Ihrer Meinung nach...

# 3 von 4

Menschen (78%) in Bayern und Baden-Württemberg schätzen die Chancen von Realschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt als gut (63%) oder sogar sehr gut (15%) ein.

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

Die Umfrage zu Schulbildung in Süddeutschland wurde exklusiv für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm beauftragt. Durchgeführt wurde sie vom Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa.

**Datenbasis:**  
1.002 Befragte

**Raum:**  
Bayern und Baden-Württemberg

**Erhebungszeitraum:**  
19. April bis 2. Mai 2017

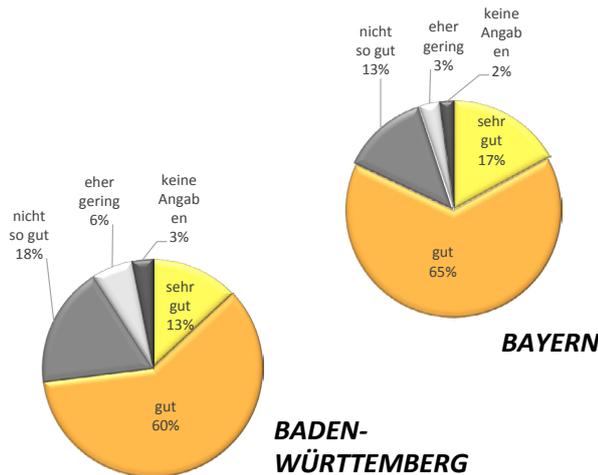
**statistische Fehlertoleranz:**  
+/- 3 Prozentpunkte

#SDRT

4

## 1. Einschätzung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen der Realschule

Fragestellung: Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt von Jugendlichen, die die Realschule erfolgreich abgeschlossen haben, sind Ihrer Meinung nach...



#SDRT

## 1. Einschätzung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Absolventen der Realschule

Fragestellung: Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt von Jugendlichen, die die Realschule erfolgreich abgeschlossen haben, sind Ihrer Meinung nach...

	sehr gut %	gut %	nicht so gut %	eher gering *) %
insgesamt	15	63	15	4
Baden-Württemberg	13	60	18	6
Bayern	17	65	13	3
Männer	14	64	16	4
Frauen	16	63	15	5
14- bis 29-Jährige	17	63	14	4
30- bis 44-Jährige	17	60	18	4
45- bis 59-Jährige	14	64	16	4
60 Jahre und älter	14	65	15	4
Hauptschule	13	66	12	4
mittlerer Abschluss	16	63	15	4
Abitur, Studium	16	61	16	4

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

#SDRT

6

**2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht**

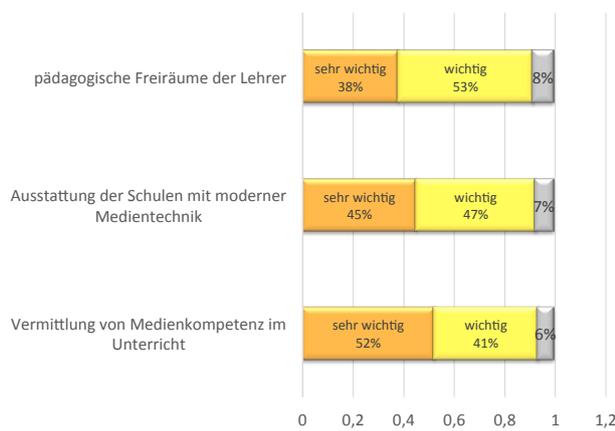
Fragestellung: Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien im Unterricht?

# Jeder Zweite

der Befragten findet es sehr wichtig (52%), dass Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird. Weitere 41% finden es wichtig. Zusammen: 93%.

**2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht**

Fragestellung: Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien im Unterricht?



April bis 2. Mai 2017, statistische Institut Forsa für den Dritten

7

#SDRT

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

8

**2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht**

Fragestellung: Wie bewerten Sie folgende Aspekte in Bezug auf die Nutzung digitaler Medien im Unterricht?

- ... Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird
- ... Schulen mit moderner Medientechnik ausgestattet sind
- ... Lehrer pädagogische Freiräume haben, um verantwortungsbewusst und realitätsnah mit digitalen Medien im Unterricht zu arbeiten

	sehr wichtig %	wichtig %	weniger wichtig %	unwichtig *) %
... Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird	52	41	5	1
... Schulen mit moderner Medientechnik ausgestattet sind	45	47	6	1
... Lehrer pädagogische Freiräume haben, um verantwortungsbewusst und realitätsnah mit digitalen Medien im Unterricht zu arbeiten	38	53	6	2

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut Forsa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

#SDRT

9

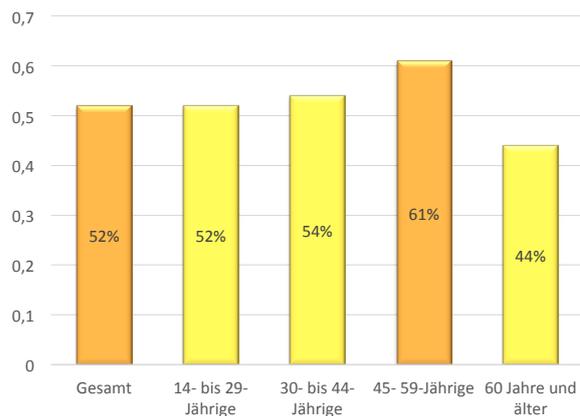
## 2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht

Aussagen: Ich finde es sehr wichtig, dass Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird.

**Besondere Ausprägung in einer Altersgruppe:** Zwei Drittel der 45- bis 59-Jährigen finden es sehr wichtig (61%), dass Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird. Das ist mehr als in allen anderen befragten Altersgruppen und etwas häufiger als der Durchschnitt.

## 2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht

Aussagen: Ich finde es sehr wichtig, dass Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird.



1. Mai 2017, statistische ForSa für den Dritten

10

#SDRT

## 2. Einschätzung der Nutzung digitaler Medien im Unterricht

Aussagen: Ich finde es sehr wichtig, dass Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird.

Es finden <u>sehr wichtig</u> , dass...	insgesamt %	14- bis 29-Jährige %	30- bis 44-Jährige %	45- bis 59-Jährige %	60 Jahre und älter %
... Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird	52	52	54	61	44
... Schulen mit moderner Medientechnik ausgestattet sind	45	39	41	54	45
... Lehrer pädagogische Freiräume haben, um verantwortungsbewusst und realitätsnah mit digitalen Medien im Unterricht zu arbeiten	38	39	38	40	37

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut ForSa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

#SDRT

12

### 3. Die Befähigung zur kritischen Beurteilung gesellschaftlicher Fragen durch die Realschulen

Fragestellung: Dass Schüler aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen kompetent beurteilen können, ist für...

# 89%

der Menschen in Bayern und Baden-Württemberg wichtig (41%) und für einen größeren Teil der Befragten sogar sehr wichtig (48%).

#SDRT

### 3. Die Befähigung zur kritischen Beurteilung gesellschaftlicher Fragen durch die Realschulen

Fragestellung: Dass Schüler aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen kompetent beurteilen können, ist für...

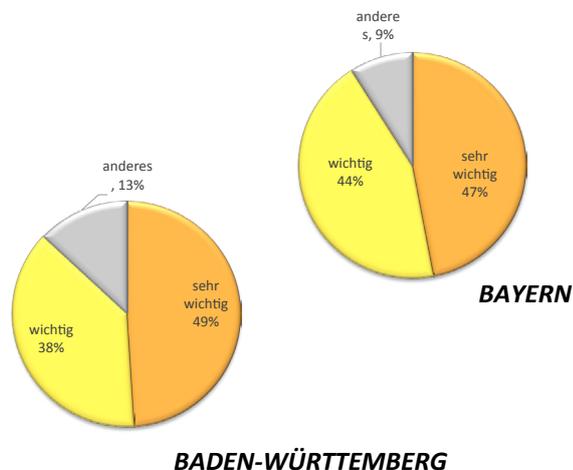
	sehr wichtig %	wichtig %	nicht so wichtig %	unwichtig *) %
insgesamt	48	41	8	1
Baden-Württemberg	49	38	10	1
Bayern	47	44	6	1
Männer	44	44	10	2
Frauen	52	39	7	1
14- bis 29-Jährige	50	35	13	2
30- bis 44-Jährige	45	48	6	0
45- bis 59-Jährige	50	41	8	1
60 Jahre und älter	48	42	7	2
Hauptschule	34	49	15	2
mittlerer Abschluss	38	52	8	1
Abitur, Studium	62	32	4	1

\*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

#SDRT

### 3. Die Befähigung zur kritischen Beurteilung gesellschaftlicher Fragen durch die Realschulen

Fragestellung: Dass Schüler aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen kompetent beurteilen können, ist für...



#SDRT

Datenbasis: 1.002 Befragte in Bayern und Baden-Württemberg, Erhebungszeitraum: 19. April bis 2. Mai 2017, statistische Fehlertoleranz +/- 3 Prozentpunkte; durchgeführt von: Markt- und Meinungsforschungsinstitut ForSa für den Dritten Süddeutschen Realschultag 2017 in Ulm

14

## »» ZUSAMMENFASSUNG

3 von 4 Menschen (78%) in Bayern und Baden-Württemberg schätzen die Chancen von Realschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt als gut (63%) oder sogar sehr gut (15%) ein.

Jeder Zweite der Befragten findet es sehr wichtig (52%) und weitere 41 Prozent wichtig, dass den Schülern im Unterricht Medienkompetenz und der sinnvolle Umgang mit digitalen Medien vermittelt wird. Zusammen: 93 Prozent.

Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung sieht einen wichtigen Bildungsauftrag bei den Realschulen: 89 Prozent der Menschen finden es sehr wichtig (48%) oder wichtig (41%), dass Schüler durch die Schule zur kompetenten Beurteilung aktueller politischer Fragen befähigt werden.

# PODIUMSDISKUSSION MIT POLITISCHEN VERTRETERN



v.l.n.r.: **KARL-WILHELM RÖHM**, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg  
**DR. HANS-ULRICH RÜLKE**, Vorsitzender der FDP/DVP-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg  
**JÜRGEN BÖHM**, Vorsitzender des Verbands Deutscher Realschullehrer und des Bayerischen Realschullehrerverbandes

**DR. HANS-ULRICH RÜLKE** „Ich würdige durchaus die Bemühungen des CDU-Teils der Landesregierung. Die Kernbotschaft der Kultusministerin zuletzt in einem Interview mit den Stuttgarter Nachrichten heißt ja: Wir haben verstanden, dass es nicht darum gehen kann, auf Teufel komm raus so viel wie möglich junge Leute zum Abitur und zum Studium zu zwingen. Das berufliche Schulwesen, die berufliche Bildung ist genauso wichtig, und wenn man das begriffen hat, dann führt kein Weg an der Realschule vorbei. Ich bin sehr dankbar, dass wir jetzt eine Kultusministerin haben, die das verstanden hat.“

**MANFRED LÄNDNER** „Für uns in Bayern, auch für die Regierungspartei, ist die Realschule ein zentraler Bereich im Rahmen unseres differenzierten Schulsystems; man spricht vom dreigliedrigen, gern auch viergliedrigen Schulsystem, wenn wir die Förderschulen mit dazunehmen. Alle Schularten haben ihre Aufgaben und sind alle sehr berechtigt und wir haben nach wie vor ungefähr 30 Prozent Schülerinnen und Schüler an den Realschulen in Bayern.“

**KARL-WILHELM RÖHM** „Das wesentliche Element ist für mich, dass die Schule ihre Verantwortung wahrnimmt und die Kinder zielgerichtet und leistungsdifferenziert auf den für sie möglichen Abschluss vorbereitet. Das System muss offen sein. Das macht Schule aus. Und ist Aufgabe für die Realschule seit Jahrzehnten und auch heute.“

**JÜRGEN BÖHM** „Wir empfinden, dass die Bevölkerung in Baden-Württemberg verunsichert war und ist. Und ich denke, wenn ich über Jahre hinweg ideologisch begründet eine Schulart schlechtrede oder eine andere Schulart bevorzuge – und das ist nachweislich passiert –, dann sind die Menschen in diesem Land verunsichert. Und man muss den Menschen wieder die Sicherheit geben, dass die Realschule eine Sicherheit hat, dass sie eine Zukunft hat und dass sie auch die Ressourcen bekommt, die sie verdient. Und ich warne vor jeglichen Experimenten mit Oberstufen. Ich denke, Baden-Württemberg ist ein Vorzeige-Land, gerade was die Übergänge aus der Realschule heraus angeht, und das gilt auch für Bayern.“

**DR. HANS-ULRICH RÜLKE** „Es ist tatsächlich so, dass nicht zuletzt aufgrund des Drucks der Oppositionsfraktion im baden-württembergischen Landtag die Landesregierung Grün-Rot damals überhaupt zur Einsicht gekommen ist. Es gab ja die Absichtserklärung, in Baden-Württemberg ein zweigliedriges Schulsystem bestehend aus Gymnasium und Gemeinschaftsschule umzusetzen. Das hätte die Abwicklung der Realschule bedeutet. (...) Die Gemeinschaftsschule als alleinige Schule war das ideologische Ziel derjenigen, die diese Schulreform gemacht haben. Das Schöne war, dass natürlich nicht nur wir allein, sondern viele aus Wirtschaft, aus der Bevölkerung und aus dem Bildungswesen gesagt haben, nein, die Realschulen in Baden-Württemberg ist ein wichtiger Schultypus und es lohnt sich, diesen zu verteidigen und vor diesem Widerstand ist dann die damalige Landesregierung ein Stück weit eingeknickt.“

**MARTIN GÜLL** „Am geplanten Bildungspaket haben wir aber kritisiert, dass unterm Strich die Aufgaben und Herausforderungen der Schulen bzw. der einzelnen Schularten damit nicht gelöst werden. Und deshalb haben wir es als ‚Paketchen‘ und nicht als Paket bezeichnet. Es geht nicht darum, ob 1000 Stellen gut oder schlecht sind, natürlich sind die Stellen erst einmal gut, wenn sie kommen. Aber gerade wenn man die Realschule anschaut, dann haben wir natürlich eine Schulart, die hat noch die größten Klassen in Bayern, wenn man sich das statistisch anschaut. Die größten Klassen, weit über 30 zum Teil. Das ist eine Baustelle, die muss man einfach angehen. (...)“

Ich sehe, dass die Baustellen nicht geschlossen werden. Das ist der Grund, warum meine Oppositionsfraktion natürlich da den Finger reinlegen muss und im Sinne der Realschulen da auch die Dinge fordert, von denen wir glauben, dass sie notwendig sind.“

**DR. KARIN BROSZAT** „Herr Meinhardt hat es heute morgen sehr schön gesagt: Wir waren die Schulen des Mittelstandes. So haben wir uns auch immer benommen: Wir haben geschafft, wir haben unsere Arbeit gemacht, waren wenig politisch (...). Und es hat lange gedauert – fast die ganze Legislaturperiode – bis wir uns aufgerappelt haben. Und was wir jetzt sehen, ist dass wir wieder gestärkt werden. Das tut uns gut. Die Kultusministerin bezeichnet uns als tragende Säule im baden-württembergischen Schulsystem und das tut einfach gut. Schon allein, dass der Begriff ‚Stärkung der Realschule‘ jetzt über der Änderung des Schulgesetzes steht und nicht ‚eine Weiterentwicklung der Realschule‘, wie es Herr Stoch bezeichnet hat. Insofern kann ich jetzt auch nur Danke sagen, für das was jetzt passiert ist, nämlich, dass wir differenzieren dürfen, wie wir es für richtig halten und wie wir es können. Dass wir unser Wissen über Bildung und über Erziehung einbringen können, dass wir uns die Hoheit über die pädagogischen Begriffe wieder zurückgeholt haben, das sind alles sehr positive Entwicklungen. (...)“

v.l.n.r.:

**MARTIN GÜLL**, Vorsitzender des Ausschusses für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, SPD-Fraktion

**MANFRED LÄNDNER**, Mitglied im Ausschuss für Bildung und Kultus im Bayerischen Landtag, CSU-Fraktion

**DR. KARIN BROSZAT**, Vorsitzende des Realschullehrerverbandes Baden-Württemberg





**JÜRGEN BÖHM** „Man muss grundsätzlich sagen, dass es die Staatsregierung erkannt hat, dass es eben nicht nur eine Schulart gibt, sondern ein vielgliedriges Schulsystem. Das spiegelt sich in 100 Stellen wider, die ganz eindeutig in die Richtung eingesetzt werden, die der Bayerische Realschullehrerverband von Anfang an gefordert hat, nämlich in integrierte Lehrerreserven und Verbesserung der Rahmenbedingungen. Das ist ein absolut richtiger Schritt. (...) Die Rahmenbedingungen werden wir nach wie vor auf den Prüfstand stellen. Das ist die Aufgabe eines Realschullehrerverbandes. (...) Es gibt unwahrscheinlich viel zu tun an den Realschulen und die Kollegen leisten unter oft sehr schwierigen Bedingungen hervorragende Arbeit und deswegen muss man dranbleiben.“

---

**MANFRED LÄNDNER** „Was wir tun sollen, politisch, was unsere Aufgabe ist im Bereich Bayern, für den wir Verantwortung tragen, ist möglichst ein Schulsystem zu halten, das den Kindern Chancen im Leben gibt. Das ist unsere Aufgabe. Da ringen wir. Es ist nicht so, dass wir da immer begeistert sind, was alles diskutiert wird, wir ringen um Lösungen, wir diskutieren um Lösungen. Und ich glaube, wir sind gut unterwegs. (...). Ich glaube, was entscheidend ist: Wir haben in der Realschule über viele Jahre hinweg in Bayern Ruhe. Wir hatten einen Verband, der Dinge, die zu kritisieren waren, nicht problematisiert hat, sondern intensiv gerungen hat mit der Staatsregierung und wir hatten äußerst engagierte Lehrerinnen und Lehrer. Eine Schule wird dann akzeptiert werden, wenn die an dieser Schule Beteiligten nicht schlecht über diese Schule reden.“

**KARL-WILHELM RÖHM** „Das nächste, was kommt, sind Maßnahmen zur Lehrerfortbildung und da sind wir uns mit Koalitionspartnern einig darin, dass wir eine Lehrerfortbildung aus einer Hand benötigen. In Baden-Württemberg gibt es sehr viele Anbieter und wenn man als Schulleitung ins Internet geht, fällt es einem schwer, diese dann auch wirklich alle zu finden und im Kollegium dann weitergeben zu können. Wir wollen auch, dass Vertreter aller drei Phasen der Lehrerausbildung einbezogen werden, natürlich auch die Wissenschaften. (...) Aber das Wesentliche ist: aus einer Hand!“

---

**DR. KARIN BROSZAT** „Wir wollen gern, dass Qualität auf jeder Ebene wieder da ist. Die Gemeinschaftsschulen dürfen da mitmischen. Wir wollen die Gemeinschaftsschulen nicht bekämpfen, aber wir wollen – und dafür kämpfen wir –, dass unsere Schüler und Schülerinnen dieselben Chancen haben, dieselben Ausgangsvoraussetzungen, dann kann man gut miteinander in Konkurrenz treten und dann können sich die Eltern für die Schule entscheiden, die sie für ihre Kinder für die Richtige halten.“

---

**MARTIN GÜLL** „Was macht eine gute Schule heute aus? Ich glaube, einer der zentralen Punkte ist, wie Schule in der Lage ist, auf die einzelnen Schüler einzugehen, also tatsächlich die individuelle Förderung zu organisieren, ob die Organisation dafür vorhanden ist, ob die Lehrkräfte das machen können bzw. die ausreichende Zahl von Lehrern da ist.“

## FORSA-UMFRAGE ZUR SCHULBILDUNG IN SÜDDEUTSCHLAND

Im Vorfeld des Dritten Süddeutschen Realschultages 2017 wurden vom 19. April bis 2. Mai 2017 1.002 Personen (ab 14 Jahren) in Bayern und Baden-Württemberg zur Realschulbildung in beiden Bundesländern befragt.

### Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Der Großteil der Befragten schätzt die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für Realschulabsolventen gut oder sogar sehr gut ein.

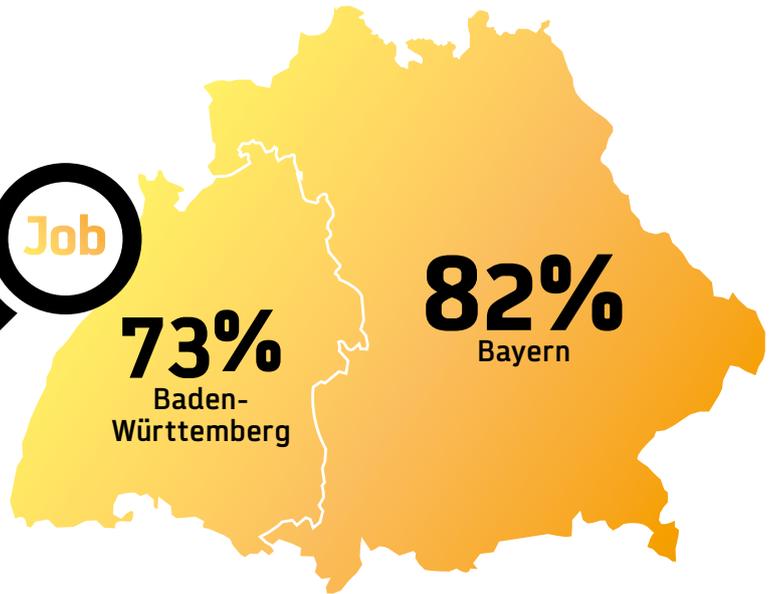
**78%**



**73%**  
Baden-  
Württemberg

**82%**  
Bayern

Die Menschen in Bayern schätzen dabei die Chancen besser ein als die Menschen in Baden-Württemberg.



### Befähigung zur demokratischen Meinungsbildung

Die Mehrheit der bayerischen und baden-württembergischen Bevölkerung findet es wichtig oder sehr wichtig, dass Schüler in der Schule lernen, gesellschaftliche Fragen kompetent zu beurteilen.



## NUTZUNG DIGITALER MEDIEN IM SCHULUNTERRICHT

### Ausstattung der Schulen

mit moderner Medientechnik als wichtige Maßnahme für die Qualitätssicherung der schulischen Ausbildung finden...



### Pädagogische Freiräume für Lehrer

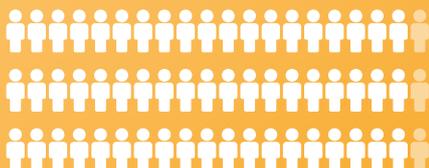
um realitätsnah mit digitalen Medien im Unterricht arbeiten zu können, finden...



**91%**  
wichtig bis sehr wichtig

### Vermittlung von Medienkompetenz im Unterricht

wird von der überwiegenden Mehrheit als wichtig bzw. sehr wichtig eingeschätzt



**93%**  
wichtig bis sehr wichtig

Sehr wichtig für...

**52%**

der 14- bis 29-Jährigen

**54%**

der 30- bis 44-Jährigen

**61%**

der 45- bis 59-Jährigen

**44%**

der 60-Jährigen und älter

## **IMPRESSUM**

Die Dokumentation entstand zum Dritten Süddeutschen Realschultag unter dem Motto „Starke Realschulen sichern Qualität und Zukunft“ am 29. Mai 2017 in Ulm.

### **HERAUSGEBER:**

Bayerischer Realschullehrerverband  
Dachauer Str. 44a, 80335 München  
Tel. 089 553876, Fax 089 553819  
info@brlv.de, www.brlv.de

Realschullehrerverband Baden-Württemberg  
Landesgeschäftsstelle  
Hermann-Lauer-Str. 5, 74211 Leingarten  
Tel. 07131 8730056  
info@rlv-bw.de, www.rlv-bw.de

Verband Deutscher Realschullehrer  
Dachauer Straße 44a, 80335 München  
Tel. 089 553876, Fax 089 553819  
info@vdr-bund.de, www.vdr-bund.de

### **UMSETZUNG:**

jungvornweg – Verlag für Kinder- und Jugendkommunikation  
Loschwitzer Straße 13, 01309 Dresden  
www.jungvornweg.de

### **BILDERNACHWEIS:**

Fotos: brlv/Chandler Photography Ulm